

p.B.15.21.Ang.p.B.73.Ang.O. - BLI/FIS

Bern, 12. Juli 1988

Gesprächsnotiz

SWI 15. Juli 88-17

Treffen von Staatssekretär Brunner mit
Jonas Savimbi, Präsident der UNITA (9. Juli 1988)
im Haus von Prof. H. Rieben, Epalinges)

Savimbi (S) und seine Begleiter (der Vizepräsident der UNITA sowie deren Staatssekretär für Aeusseres und der persönliche Vertreter von S in der Schweiz) lassen einen bei der ersten Begegnung nicht sofort an den zum Teil blutigen Guerillakampf denken, der in Angola seit über 10 Jahren wütet. Die Erscheinung von S (stahlgraues, hochgeschlossenes Ensemble, mit Goldknäuf besetzter Stock über den ein junger Adjutant wacht) ist in der Tat die eines afrikanischen Staatschefs à la Mobuto. Das herzhaftes Lachen und die zwei Reihen blendend weisser Zähne, die dabei aufblitzen, wirken sofort sympathisch. Die fast zweistündige Unterredung gibt S, der fließend französisch spricht (und, wie man bei anderer Gelegenheit feststellen kann, auch die englische Sprache gut beherrscht) Gelegenheit, seine europäische Bildung (Portugal, Lausanne) unter Beweis zu stellen.

Zum Ausgang der New Yorker-Runde der Gespräche über eine Beendigung des Bürgerkriegs in Angola zeigt sich S vorsichtig optimistisch. Obwohl die UNITA formell an den Verhandlungen der vier Regierungen nicht beteiligt ist, ist sie durch enge Kontakte mit den Amerikanern und den Südafrikanern indirekt assoziiert. Die Lösung muss nach Meinung von S in Etappen erfolgen und wird sich nicht - wie die Reagan-Administration aus innenpolitischen Überlegungen hofft - bis im November realisieren lassen. Der Rahmen ist für S klar: Das Gros der kubanischen Truppen muss Angola



verlassen; die MPLA-Regierung muss möglichst bald mit der UNITA und den Anhängern von Holden Roberto eine Uebergangsregierung bilden, welche die grossen innenpolitischen Probleme und den Wiederaufbau des Landes an die Hand nimmt. Südafrika schliesslich (von dem sich S recht deutlich zu distanzieren versucht) wird nicht umhin können, mit der SWAPO, der wichtigsten Kraft in Namibia, in direkte Verhandlungen sowohl über den Rückzug aus Südwestafrika als auch die Zukunft Namibias einzutreten.

Die von Kuba / Angola offerierten 4 Jahre für den Rückzug sind nach Meinung von S ebenso unrealistisch wie die von Südafrika geforderten zwölf Monate. S ist überzeugt, dass sich die Sowjetunion im Zeichen des Rückzugs von den regionalen Krisenherden gegenüber Kuba und der MPLA klar für ein Disengagement in Angola ausgesprochen hat, und dass sowohl die angolansische Regierung wie die Kubaner eingesehen haben, dass die UNITA mit Waffen nicht zu besiegen ist, da sie über einen echten Rückhalt in der Bevölkerung verfügt. Zur Rolle, die er selber dereinst in Angola zu spielen gedenkt, äussert sich S nicht.

Politische Abteilung II
i.A.



C. Blickenstorfer

Kopie:

- Sekretariat BRF
- Sekretariat BRE
- RUE, SIN, RY, GRU, BLI
- Schweiz. Botschaft Washington
- Schweiz. Botschaft London
- Schweiz. Botschaft Addis Abeba
- Schweiz. Botschaft Luanda
- Schweiz. Botschaft Pretoria

SWI 15. Juli 88-17